 Lesezeit: 6 min.

Am Sonntag, den 29. September, um 12.30 Uhr (UTC+2), werden 27 Salesianer Don Boscos und 8 Don-Bosco-Schwestern in der Maria-Hilf-Basilika in Valdocco das Missionskreuz erhalten und damit ihre apostolische Großzügigkeit zugunsten vieler junger Menschen in der ganzen Welt erneuern.

Wie jedes Jahr wird am letzten Sonntag im September das missionarische Herz Don Boscos durch die Verfügbarkeit der Salesianer Don Boscos und der Don-Bosco-Schwestern, die als Missionare *ad gentes* ausgesandt werden, erneuert.
Seit jenem 11. November 1875, dem Tag, an dem ein grundlegender Schritt getan wurde, ist viel Zeit vergangen: Die erste Gruppe von Salesianer-Missionaren, die sich nach Argentinien aufmachte, leitete die Umwandlung der Salesianer in eine weltweite Kongregation ein, die sich heute über 138 Länder erstreckt. Zwei Jahre später überquerten auch die FMA-Schwestern den Ozean und begannen, sich über die italienischen Grenzen hinaus zu verbreiten.

Anlässlich des 150. Jahrestages der ersten Missionsexpedition können wir einen Blick auf die Vorbereitung der Salesianischen Neo-Missionare werfen, die in dem vom Team des Missionsbereichs organisierten und von Don Reginaldo Cordeiro koordinierten Kurs „Germoglio“ entwickelt wird. Der Kurs dauert fünf Wochen und findet unmittelbar vor der missionarischen Expedition statt. Im Gebet, im Hören von Zeugnissen, im Erfahrungsaustausch, in der persönlichen Reflexion und im fröhlichen Miteinander mit den anderen Kursteilnehmern wird den neuen Missionaren geholfen, die tiefen Gründe für ihren Missionseinsatz zu überprüfen, zu vertiefen und manchmal auch zu entdecken.

Natürlich beginnt die Unterscheidung der eigenen missionarischen Berufung schon viel früher. Am 18. Dezember, dem Gründungstag der Salesianischen Kongregation, veröffentlicht der Generalobere traditionsgemäß einen missionarischen Aufruf, in dem er die zu beachtenden missionarischen Prioritäten aufzeigt. Als Antwort auf diesen Aufruf schreiben viele Salesianer ihre Bereitschaft, nachdem sie auf den Willen Gottes gehört haben, mit Hilfe ihres geistlichen Begleiters und des Leiters ihrer Gemeinschaft, und folgen dabei den Richtlinien des Missionsbereichs. Um die missionarische Berufung *ad gentes*, *ad exteros*, *ad vitam* reifen zu lassen, bedarf es einer gründlichen Überprüfung des eigenen Lebens und einer sorgfältigen Unterscheidungsreise. Der Missionar bricht nämlich zu einem lebenslangen Projekt

auf, mit der Aussicht auf Inkulturation in einem anderen Land und Inkardination in einer neuen Provinz, in einem Kontext, der trotz der vielen Herausforderungen und Schwierigkeiten zur „Heimat“ wird.
Andererseits ist es wichtig, dass es in den Provinzen ein gut strukturiertes Missionsprojekt gibt, das es dem ankommenden Missionar ermöglicht, begleitet zu werden, sich einzufügen und auf bestmögliche Weise zu dienen.

Der Kurs „Germoglio“ beginnt in Rom mit einem Einführungskurs, der darauf abzielt, den ausreisenden Missionaren die grundlegenden Fähigkeiten und Haltungen zu vermitteln, die für einen erfolgreichen Abschluss des Kurses erforderlich sind. In einem schrittweisen Prozess der Bewusstwerdung und Läuterung werden die Beweggründe für die Entscheidung, als Missionar zu arbeiten, angesprochen. Jeder Missionar wird aufgefordert, ein persönliches Projekt für sein missionarisches Leben zu entwerfen, in dem die wesentlichen Elemente und Schritte hervorgehoben werden, die er unternehmen muss, um dem Ruf Gottes angemessen zu folgen. Es folgen eine Einführung in die italienische Kultur und ein Treffen über die „emotionale Kompetenz“, die für das Leben in einem anderen Kontext als dem eigenen grundlegend ist, sowie eine Sitzung über die missionarische Animation und die freiwillige Arbeit der Salesianer-Missionare. All dies in einem gemeinschaftlichen Kontext, in dem informelle Momente wertvoll sind und die Teilnahme an gemeinschaftlichen Gebetsmomenten lebenswichtig ist, in einem pfingstlichen Stil, in dem sich Sprachen und Kulturen zur Bereicherung aller mischen. In diesen Tagen hilft eine Pilgerreise zu den Stätten des christlichen Glaubens, die Wurzeln des eigenen Glaubens wiederzufinden, zusammen mit der Nähe zur Weltkirche, die auch in der Teilnahme an der Papstaudienz zum Ausdruck kommt. Dieses Jahr, am 28. August, zeigte der Papst seine Nähe zu den Missionaren, indem er sie in einem kurzen Gespräch während eines Gruppenfotos an die Figur des heiligen Artemis Zatti erinnerte, sowie an die Schönheit und Bedeutung der Berufung der salesianischen Koadjutoren.

Im zweiten Teil des Kurses geht es nach Colle Don Bosco, dem Geburtsort Don Boscos, wo wir die Erfahrung vertiefen, indem wir die Vorbereitung aus anthropologischer, theologisch-missiologischer und salesianisch-charismatischer Sicht angehen. Sich auf den unvermeidlichen Kulturschock vorzubereiten, sich der Bedeutung und des Aufwands bewusst zu sein, den das Kennenlernen einer neuen Kultur und einer neuen Sprache mit sich bringt, und offen zu sein für den interkulturellen Dialog, wohl wissend, dass man mit Konflikten und Missverständnissen konfrontiert sein wird, sind grundlegende Elemente, um eine

echte, menschliche und vollständige Erfahrung zu machen. Einige missiologische Grundlagen helfen zu verstehen, was die Mission für die Kirche bedeutet, und die Begriffe der ersten Verkündigung und der ganzheitlichen Evangelisierung vervollständigen die Vision des Missionars. Schließlich die typisch salesianischen Merkmale, beginnend mit einigen geschichtlichen Anmerkungen, um dann auf die aktuelle Situation, die Unterscheidung und die salesianische Spiritualität einzugehen.
Die Gruppe der Missionare hat dann die Möglichkeit, die Orte Don Boscos zu besuchen, in einer Woche geistlicher Wanderexerzitien, in der sie sich mit dem Heiligen der Jugend austauschen und ihm ihren missionarischen Traum anvertrauen können.

Die Erfahrung wird mit einer Wallfahrt nach Mornese fortgesetzt, wo das missionarische Charisma in der weiblichen Version der heiligen Maria Domenica Mazzarello zusammen mit den Don-Bosco-Schwestern vorgestellt wird. Die letzten Tage werden in Valdocco verbracht, wo der Rundgang an den Stätten Don Boscos abgeschlossen und die Vorbereitung auf das „Ja“ zum missionarischen Ruf vollendet wird. Der Dialog mit dem Generaloberen und der Generaloberin beschließt das Programm vor dem Sonntag, an dem die Missionskreuze während der Messe um 12:30 Uhr an die ausreisenden Missionare übergeben werden.

Wenn wir uns anschauen, wer die Salesianer der 155. Missionsexpedition sind, fällt sofort der Paradigmenwechsel auf: Alle Provinzen und alle Länder können gleichzeitig Empfänger und Sender sein. Die Missionare kommen nicht mehr nur aus Italien, wie es zu Beginn der Fall war, oder aus Europa, sondern aus allen fünf Kontinenten, insbesondere aus Asien (11 Missionare, aus den beiden Regionen Südasien und Ostasien-Ozeanien) und Afrika (8 Missionare), während der Mittelmeerraum die größte Zahl von Missionaren in dieser Expedition aufnehmen wird. Seit einigen Jahren erstellt der Missionsbereich eine Karte, um die Verteilung der neuen Missionare auf der ganzen Welt grafisch darzustellen (Sie können sie im Anhang herunterladen). Dieses Jahr sind es fünf Priester, zwei Koadjutoren, ein Diakon und 19 Salesianer-Studenten. Dazu kommen noch einige Missionare der vergangenen Expeditionen, die nicht am Vorbereitungskurs teilnehmen konnten.

Im Folgenden finden Sie eine detaillierte Liste der neuen Missionare:
Donatien Martial Balezou, aus der Zentralafrikanischen Republik (ATE) nach Brasilien – Belo Horizonte (BBH);
Guy Roger Mutombo, aus der Demokratischen Republik Kongo (ACC) nach Italien

(IME);
Henri Mufele Ngandwini, aus der Demokratischen Republik Kongo (ACC) nach Italien (EMI);
Koadjutor Alain Josaphat Mutima Balekage, aus der Demokratischen Republik Kongo (AFC) nach Uruguay (URU);
Clovis Muhindo Tsongo, aus der Demokratischen Republik Kongo (AFC) nach Brasilien (BPA);
Confiance Kakule Kataliko, aus der Demokratischen Republik Kongo (AFC) nach Uruguay (URU);
Don Ephrem Kisenga Mwangwa, aus der Demokratischen Republik Kongo (AFC) nach Taiwan (CIN);
Ernest Kirunda Menya, aus Uganda (AGL) nach Rumänien (INE);
Éric Umurundi Ndayicariye, aus Burundi (AGL) in die Mongolei (KOR);
Daniel Armando Nuñez, aus El Salvador (CAM) nach Nordafrika (CNA);
Marko Dropuljić, aus Kroatien (CRO) in die Mongolei (KOR);
Krešo Maria Gabričević, aus Kroatien (CRO) nach Papua-Neuguinea –Salomonen (PGS);
Rafael Gašpar, aus Kroatien (CRO) nach Brasilien (BBH);
Don Marijan Zovak, aus Kroatien (CRO) in die Dominikanische Republik (ANT);
Don Enrico Bituin Mercado, aus den Philippinen (FIN) ins Südliche Afrika (AFM);
Alan Andrew Manuel, aus Indien (INB) nach Nordafrika (CNA);
Don Joseph Reddy Vanga, aus Indien (INH) nach Papua-Neuguinea – Salomonen (PGS);
Don Hubard Thyrniang, aus Indien (INS) nach Nordwestafrika (AON);
Don Albert Tron Mawa, aus Indien (INS) nach Sri Lanka (LKC);
Eruthaya Valan Arockiaraj, aus Indien (INT) in den Kongo (ACC);
Herimamponona Dorisse Angelot Rakotonirina, aus Madagaskar (MDG) nach Albanien/Kosovo/Montenegro (AKM);
Koadjutor Mouzinho Domingos Joaquim Mouzinho, aus Mosambik (MOZ) nach Albanien/Kosovo/Montenegro (AKM);
Nelson Alves Cabral, aus Osttimor (TLS) in die Demokratische Republik Kongo (AFC);
Elisio Ilidio Guterres Dos Santos, aus Osttimor (TLS) nach Rumänien (INE);
Francisco Armindo Viana, aus Osttimor (TLS) in den Kongo (ACC);
Tuấn Anh Joseph Vũ, aus Vietnam (VIE) nach Chile (CIL);
Trong Hữu Francis Đỗ, aus Vietnam (VIE) nach Chile (CIL).

Diese sind die Mitglieder der 155. salesianischen Missionsexpedition, während die

FMA-Schwestern an der 147. Expedition teilnehmen werden.

Die Neo-Missionarinnen der Töchter Mariens, Hilfe der Christen, sind:
Sr. Cecilia Gayo, aus Uruguay;
Sr. Maria Goretti Tran Thi Hong Loan, aus Vietnam;
Sr. Sagma Beronica, aus Indien, Provinz Shillong;
Sr. Serah Njeri Ndung'u, aus der Provinz Ostafrika, die in den Südsudan entsandt wurde;
Sr. Lai Marie Pham Thi, aus Vietnam;
Sr. Maria Bosco Tran Thi Huyen, aus Vietnam;
Sr. Philina Kholar, aus Indien, Provinz Shillong, die nach Italien (Sizilien) entsandt wurde;
Sr. Catherine Ramírez Sánchez, aus Chile.
Die meisten von ihnen wissen noch nicht, wohin sie als Missionarinnen entsandt werden; dies wird ihnen nach dem Ausbildungskurs mitgeteilt.

In diesem Jahr wird auch eine Gruppe der Gemeinschaft der Don-Bosco-Mission (CMB), eine Gruppe der Salesianischen Familie unter der Leitung von Diakon Guido Pedroni, zusammen mit den Salesianern und den Don-Bosco-Schwestern das missionarische Kreuz erhalten.

Lasst uns beten, dass dieses vielfältige Angebot an Berufungen in der ganzen Welt Früchte trägt!

Marco Fulgaro